

Herbstsaison

Pilze sammeln und sicher geniessen

Mit dem Ende des Sommers beginnt die ideale Zeit für die Pilzsuche im Wald. Damit Sie Ihre gesammelten Pilze unbesorgt geniessen können, bietet die Gemeinde Herisau seit langem einen kostenlosen Pilzkontrolldienst an.

Nach vorheriger telefonischer Terminvereinbarung können gesammelte Pilze zur kostenlosen Kontrolle bei der Pilzkontrolleurin abgegeben werden. Die Kontrollstelle ist grundsätzlich an allen Wochentagen geöffnet. Die Pilze sollten in einem luftdurchlässigen Korb mit ausreichend Platz und nach Sorte getrennt aufbewahrt werden. Für eine präzise Bestimmung ist es wichtig, die Pilze mit Stiel und Fuss zu sammeln. Dabei sollten sie nicht abgeschnitten, sondern vorsichtig von Hand aus dem Boden gedreht werden. Die anhaftende Erde kann bereits im Wald entfernt werden. Zu junge, zerfressene oder alte Exemplare sollten stehen gelassen werden. Bei der Kontrolle werden alle mitgebrachten Pilze nach verschiedenen Kriterien begutachtet und gewogen. Im Anschluss erhalten Sammlerinnen und Sammler einen Kontrollschein. Kontrollen anhand von Fotos sind nicht möglich, da oft nur kleine Details über die Essbarkeit entscheiden. Aus diesem Grund wird auch von eigenständigen Kontrollen mit Hilfe von KI oder Apps abgeraten. Geniessbare Pilze müssen nach der Kontrolle für den Verzehr gut durchgegart werden. Der Verzehr von rohen Pilzen ist dringend zu vermeiden.



Kathrin Klüssmann beim Kontrollieren von Pilzen.

Anmeldung Pilzkontrolle

Kathrin Klüssmann
Stuel 2537
9112 Schachen b. Herisau
Telefon: 078 687 73 62

Erste Hilfe bei Pilzvergiftung

Bei Anzeichen einer möglichen Pilzvergiftung, etwa Erbrechen, Bauchkrämpfen, Durchfall und weiteren Symptomen sollte unverzüglich ein Arzt aufgesucht oder die Tox Info Suisse unter der Notfallnummer 145 kontaktiert werden.

Viehschau am 23. September



Am Dienstag, 23. September, findet die traditionelle Herisauer Viehschau auf dem Ebnet bei der Chälblihalle statt. Wie jedes Jahr werden Tiere präsentiert und die schönsten und leistungsstärksten Kühe prämiert. Die Tiere treffen ab 8.30 Uhr ein. Für viele Besucher ist die sennische Auffahrt durch die Strassen und wenn die Bauern mit ihren Kühen den Schauplatz betreten, ein spezieller Anziehungspunkt. Ein Höhepunkt für die Kinder ist der Streichelzoo in der Chälblihalle. Die kommentierte Tiervorführung mit diversen Prämierungen beginnt gegen 10.15 Uhr. Die Veranstaltung dauert bis etwa 15.30 Uhr. Im Zuge der Viehschau ist auf den Strassen von circa 8.15 bis 9.30 Uhr und von circa 15.30 bis 17.00 Uhr mit Wartezeiten und kleineren Behinderungen zu rechnen.

Zu Diensten

Welchen Weg durchläuft ein Baugesuch?

Rund 350 Baugesuche pro Jahr bearbeiten Preza Pajkic und sein Team vom Bereich Bauberatungen / Baubewilligungen. Die Palette reicht vom Heizungsersatz über Kleinbauten wie Carports bis zu Überbauungen. Bei der Abwicklung eines Baugesuchs gibt es Stolpersteine für Bauherren, aber auch die Verwaltung folgt engen gesetzlichen Rahmenbedingungen.

Acht Wochen Durchlaufzeit – das ist die Zielvorgabe für die Abwicklung eines Baugesuchs im Kanton Appenzell Ausserrhoden, sofern keine Beurteilung durch kantonale Fachstellen erforderlich ist. Die Gemeinde Herisau hat ihre Abläufe so organisiert, dass diese Frist eingehalten werden kann (siehe Grafik). In dieser Zeit prüfen kommunale Fachstellen das Baugesuch auf formelle und materielle Vorgaben. In den acht Wochen ist auch die gesetzlich vorgeschriebene öffentliche Auflage des Baugesuchs von 20 Tagen enthalten. Nach Abschluss der öffentlichen Auflage und sofern keine Einsprachen eingehen, erfolgt durch dieselben Fachstellen die definitive Beurteilung des Bauvorhabens und die Formulierung der erforderlichen Auflagen in der Baubewilligung.

Verschiedene Fachstellen müssen Gesuch prüfen

«Heute sind die Bestimmungen viel komplexer als noch vor 30 Jahren», erklärt Preza Pajkic, Bereichsleiter Bauberatungen / Baubewilligungen in der Abteilung Hochbau / Ortsplanung. Als Beispiel nennt er den Feuerschutz oder die Energienachweise. «Die Prüfung aller Bestimmungen kann nicht mehr eine Person abdecken, dafür braucht es bei uns verschiedene Fachleute», sagt Preza Pajkic. Entsprechend wandert ein Baugesuch oft vom regionalen Feuerschauer zum Tiefbauamt und zur Fachstelle Umweltschutz, manchmal auch weiter. Erst wenn alle beteiligten Fachstellen das Gesuch geprüft haben, kann den Gesuchstellenden mitgeteilt werden, ob die Unterlagen vollständig sind und ob alle formellen und materiellen Voraussetzungen für eine Baubewilligung erfüllt sind.

Bei fehlenden Unterlagen geht es länger

In der Praxis sind über 80 Prozent der eingereichten Baugesuche unvollständig und müssen nachträglich ergänzt werden. Gerade für Private ohne grössere Kenntnisse im Bauwesen ist es nicht einfach, an alles zu denken und die Unterlagen korrekt einzureichen. Deshalb ist die Bauberatung so wichtig, die der Bereich von Preza Pajkic ebenfalls anbietet. Hier können Fragen geklärt und Empfehlungen gegeben werden. «Unser Ziel ist es, dass die Gesuchstellenden einerseits ein vollständiges Baugesuch und andererseits ein bewilligungsfähiges Projekt einreichen, so dass der Aufwand für sie und für uns als Bewilligungsbehörde möglichst tief bleibt.» Wenn die Unterlagen trotzdem nicht vollständig sind, kann die Frist von acht Wochen nicht eingehalten werden. Diese Verzögerungen stossen laut Pajkic gelegentlich auf Unverständnis. «Aber unser Korsett ist eng. Wir müssen auf die gesetzlichen Vorgaben pochen, auch wenn dies einem Gesuchsteller als mühsam erscheint. Schliesslich müssen alle gleich behandelt werden.»

Herisau mitgestalten

Nur selten gibt es Spielraum. So zum Beispiel bei der Biodiversität: «Wenn wir jemandem vorschlagen, statt eines Steingartens ein-

heimische Pflanzen zu setzen, und er nimmt dies auf, obwohl es im Gesetz nicht explizit verankert ist, freut uns das sehr.» Dies sei eine der Hauptmotivationen für ihn und sein Team: Es gehe nicht nur um Vorschriften, sondern auch darum, die Entwicklung der Gemeinde Herisau mitzugestalten, im Kleinen, aber auch bei Grossprojekten. Zudem sei jedes Gesuch anders, das mache die Arbeit sehr abwechslungsreich.

Eine Eigenschaft, die alle seine fünf Teammitglieder mitbringen, ist Sorgfalt. «Gerade weil Fehler nie ganz auszuschliessen sind, müssen wir bei jedem einzelnen Schritt gewissenhaft vorgehen, anfangen bei der elektronischen Erfassung der Daten. Sonst sind wir kein verlässlicher Partner für die Gesuchstellenden», sagt Preza Pajkic. Doch es geht nicht nur um Verlässlichkeit: «In einer Zeit, in der Einsprachen eher schneller und häufiger als früher erhoben werden, kann ein Verfahrensfehler oder eine ungenügende Abklärung der Sachlage im Falle eines Rekurses die erteilte Baubewilligung zu Fall bringen», betont Pajkic.



Bereichsleiter Preza Pajkic vor den drei Wärmepumpen beim Schulhaus Saum.

Einsprachen und Rekurse

Einsprachen können während der öffentlichen Auflage des Baugesuchs eingereicht werden, also bevor die Baubewilligungsbehörde den Bauentscheid fällt. Einspracheberechtigt ist, wer durch das geplante Bauvorhaben direkt betroffen ist und ein schutzwürdiges eigenes Interesse nachweisen kann. In der Regel trifft das auf Personen aus der Nachbarschaft zu. Führt die Einsprache zu einer Projektänderung, muss das Projekt je nach Art der Änderung nochmals öffentlich aufgelegt werden. Rekurse können erst gegen den Entscheid der Baubewilligungsbehörde erhoben werden. Dies führt in der Regel zu juristischen Auseinandersetzungen und braucht Zeit.

www.herisau.ch, Suchwort «Baugesuch»

Zu Diensten

Ablauf eines Baubewilligungsverfahrens in vier Phasen

	Ablauf Allgemein	Ablauf am Beispiel einer Luft-Wasser-Wärmepumpe	Woche
Baugesuch	Bauberatung	Abklärung: Welche Unterlagen müssen eingereicht werden? Bewilligungsfähigkeit.	
	Eingang Baugesuch	Hauptformular Baugesuch B1 Zusatzformular Wärmepumpenanlagen B60 Lärmschutznachweis für Luft/Wasser-Wärmepumpenanlagen Situationsplan 1:500 Grundrissplan Anlagenstandort 1:100 Ansichten (Fassadenpläne) 1:100 Technische Datenblätter Wärmepumpe Anlageschema mit technischen Daten	1
	Erfassung Baugesuch	Eingangsstempel Gesuchsunterlagen Digitale Erfassung Verwaltungssoftware Beschriftung Gesuchsdossier Kartengenerierung Geoportal (Multimaps)	1
	Prüfung (u.a. Prüfung auf Vollständigkeit, gemeindeinterne Vorprüfung)	Zirkulation interne Fachstellen Hochbau, Brandschutz, Tiefbau, Umweltschutz Formelle Prüfung: Vollständigkeit, rechtsgültige Unterschriften Materielle Prüfung: Abstände, Belastungswerte, Prüfung vorsorglicher Massnahmen	2
	Falls Unterlagen vollständig: Vorbereitung öffentliche Auflage	Ermittlung Anstösser sowie Grundeigentümerschaft im Umkreis von 30m Versand Bauanzeige	3
Bauentscheid	Öffentliche Auflage	Öffentliche Auflage 20 Tage	3-5
	Wenn keine Einsprache: Vorbereitung Bauentscheid	Zirkulation interne Fachstellen Hochbau, Brandschutz, Tiefbau, Umweltschutz Formulierung Auflagen Bauentscheid	6
	Bauentscheid (Finalisierung)	Bauentscheid redigieren Unterlagen abstempeln Fakturierung	7
Ausführung	Eröffnung Bauentscheid	Unterschriften der zuständigen Baubewilligungsbehörde Meldungen Geometer und Grundbuchamt Versand (Eröffnung) Bauentscheid	7-8
	Wenn kein Rekurs: Meldung Baubeginn (-> Kontrollen durch Gemeinde)	Prüfung: Sind alle Auflagen vor Baubeginn erfüllt?	
	Meldung Baufertigstellung (-> Bauabnahme durch Gemeinde)	Ausführungskontrolle: Ist das Projekt gemäss den bewilligten Plänen ausgeführt?	
	Archivierung der Bauakten	Archivierung (physisch und digital)	

Projektticker

Ausbau Meteorwasserkanal Robert-Walser-Strasse

Seit Montag, 18. August, werden an der Robert-Walser-Strasse Kanalbauarbeiten ausgeführt. Die bestehende Leitung muss örtlich von 25 auf 50 Zentimeter Durchmesser erweitert werden, um Überlast-Situationen zu verhindern. Damit können gleichzeitig auch einige Doppelrinnenschächte aufgehoben werden. Diese leiten im gleichen Schacht Schmutz- und Meteorwasser durch. Dies ist gewässerschutztechnisch problematisch, weil bei Verstopfungen unbemerkt Schmutzwasser in ein Gewässer gelangen kann. Bei Starkregen kann ausserdem Regenwasser in die Schmutzwasserkanalisation überlaufen und diese ausspülen. Die Bauarbeiten dauern bis etwa Ende Oktober 2025.



Belag der Sonnenbergstrasse saniert

Die Sonnenbergstrasse vom Einlenker Alpsteinstrasse bis zum Sonnenberg-Parkplatz war sanierungsbedürftig. Die Gemeinde hat nun den Abschnitt vom 14. Juli bis zum 7. August saniert, um den Wert der Strassenkörper sicherzustellen. Die Arbeiten umfassten einen Ersatz der teilweise maroden Strassenabschlüsse und einen Ersatz des Deckbelages. Aufgrund der vielen betroffenen Anstösser wurden die Belagsarbeiten auf den Abend terminiert, und die Sperrzeiten betrafen nur die zwei Nächte vom 6. und 7. August. Mit etwas Wetterglück während der Bauarbeiten und während der Nachtsession für die Belagsarbeiten konnten die Bauarbeiten zeitgerecht abgeschlossen werden.



Dem Schulraumdefizit entgegengewirkt

Im Herbst 2024 wurde die Liegenschaft ehemalige Poststelle 9112 Schachen durch die Gemeinde erworben. Dadurch entstand Flexibilität und Raum für eine zukünftige Entwicklung der Schuleinheit Moos. Denn die wachsenden Schülerzahlen der nächsten Jahre führen zu Raumengpässen. Um das Wohnhaus zukünftig als Schulraum nutzen zu können, waren bauliche Massnahmen im Bereich Brandschutz sowie eine Aufwertung der inneren Oberflächen notwendig.



Diese Arbeiten wurden mehrheitlich durch den gemeindeeigenen Unterhaltsbetrieb ausgeführt. Die Räume werden für die Fächer Textiles Gestalten und Musik sowie für die Bibliothek genutzt. Inneneinrichtung und Mobiliar wurden nicht neu gekauft, sondern konnten aus dem Bestand der Schule übernommen werden. Die Schule und der angrenzende Kindergarten freuen sich auf den Schulunterricht in den erweiterten Raumflächen.



Sportzentrum

Vom Sägemehl hinter die Massagebank

Als Schwinger ist es sich Florian Giger gewohnt, im Sägemehl kräftig zuzupacken. Bei seiner Tätigkeit als Medizinischer Masseur im Sportzentrum ist mehr Fingerspitzengefühl gefragt. Er erzählt, wie er im Beruf von den Erfahrungen als Sportler profitiert und was er an seinem Arbeitsort schätzt.

Wenn Florian Giger erzählt, dass er Schwinger ist, wundert sich wahrscheinlich niemand. Der Mann vom Schwingklub Herisau ist breit gebaut und bringt rund 100 Kilogramm auf die Waage. «In meiner Familie gab es viele Schwinger, mein Vater war ziemlich erfolgreich. Da war es für mich als kleiner Junge schon klar, dass ich ebenfalls im Sägemehl stehen will», erklärt er. Im letzten Jahr wurde Giger am Appenzeller Kantonschwingfest in Hundwil mit seinem ersten Kranz geehrt, den jeweils nur die Bestplatzierten erhalten. «Ich habe viel investiert, um an diesen Punkt zu kommen. Weil ich schon öfter nahe am Kranzgewinn war, kam der Erfolg nicht überraschend, aber die Freude war dafür umso grösser.» Am Schwingen schätzt der 23-Jährige den kollegialen Umgang, die lockere Atmosphäre und die intensiven Trainingseinheiten. «Und da ich damit aufgewachsen bin, ist es für mich einfach das Normalste, das es gibt.»

Massageöl statt Stromkabel

Ursprünglich absolvierte Florian Giger eine Lehre zum Elektroinstallateur. Allerdings war ihm bereits früh klar, dass er beruflich eine andere Richtung einschlagen möchte. Ein Kollege von ihm habe die Ausbildung zum Medizinischen Masseur absolviert. «Weil ich neben dem Schwingen auch Handball spiele und allgemein sehr sportaffin bin, hat mich dieser Berufszweig sehr gereizt. Also habe ich mir das Ganze genauer angesehen und mich entschieden, ebenfalls Medizinischer Masseur zu werden.» Die Ausbildung an der St. Galler Medizinischen Fachschule (SGMF)



Florian Giger arbeitet ab November festangestellt im Sportzentrum.

dauert im Vollzeitstudium zwei Jahre. Das erste Jahr verbrachte Giger in der Schule und eignete sich das nötige Wissen an. Danach folgte ein Praktikum in einer Klinik, um die ersten Erfahrungen in der Praxis zu sammeln.

Seit einem guten halben Jahr arbeitet Giger im Stundenlohn im Sportzentrum, ab November wird er in einem 80-Prozent-Pensum fest angestellt. «Es gab eine Zusammenarbeit zwischen der SGMF und dem Sportzentrum, die es Studierenden ermöglichte, hier am Standort in Herisau zu massieren. Dieses Angebot habe ich wahrgenommen – natürlich nicht ohne den Hintergedanken, dass sich hier etwas ergeben könnte. Das ist nun glücklicherweise Tatsache geworden», so Giger, der in Teufen wohnt.



Im vergangenen Jahr gewann er seinen ersten Kranz. (Bild: Lorenz Reifler)

Lernen in beide Richtungen

Derzeit arbeitet Florian Giger jede Woche an zwei bis drei Tagen im Sportzentrum. «Ich habe hier ein erfahrenes Team, das mich sehr gut betreut und mir doch alle Freiheiten lässt, um so zu massieren, wie ich es für richtig erachte.» Zudem treffe er auf eine abwechslungsreiche Kundschaft, was seinen Alltag interessant und vielfältig mache. Dabei profitiere er von seinen Erfahrungen als Schwinger, da er in vielen Fällen nachvollziehen könne, wie sich körperliche Beschwerden anfühlten. «Durch mein Sportinteresse und das Athletiktraining habe ich ein gutes Gespür für den menschlichen Körper entwickelt und weiss oft aus eigener Erfahrung, woher die Schmerzen kommen.» Sein erarbeitetes Wissen aus der Ausbildung zum Medizinischen Masseur wiederum hilft Giger, seine sportlichen Leistungen im Ring zu verbessern: «Gerade im Hinblick auf die richtige Ernährung habe ich viel gelernt. Und auch die Wichtigkeit der Regeneration und der Mobilisation wurde mir erst durch meine Ausbildung bewusst.»

Schule

So werden die Neuen begrüsst

Mit Beginn des Schuljahres treffen viele Kinder und Jugendliche auf neue Kollegen und Kolleginnen sowie neue Lehrpersonen. Verschiedene Schulhäuser führen deshalb jeweils zwischen den Sommer- und Herbstferien einen «Kennenlerntag» durch. Ein Besuch im Ifang Mitte August.

Die Vormittagspause geht zu Ende. «Die Erstklässler und Erstklässlerinnen stellen sich bitte da in einer Reihe auf: Wir wollen euch einzeln vorstellen und in unsere Schulgemeinschaft aufnehmen», informiert Schulhausvorsteherin Kathrin Sutter-Schläpfer. Die ersten zwei Lektionen dieses Donnerstags sind nach Stundenplan in den Schulzimmern abgehalten worden; mit der offiziellen Begrüssung auf dem Pausenplatz beginnt der spezielle Teil des Tages. Die jetzige 5. Klasse hat (noch vor den Sommerferien) Anhänger gebastelt. Diese werden jetzt jedem der 13 Kinder der 1. Klasse einzeln übergeben – mit Nennung des Namens und der Angabe, wo es wohnt.



Die Erstklässlerinnen und Erstklässler erhalten einen Anhänger.

Auch einzelne Schülerinnen und Schüler der oberen Klassen, die neu im Ifang den Unterricht besuchen, werden willkommen geheissen – ebenso die Lehrpersonen. Marco Bünzli, der Schulische Heilpädagoge, leitet zur Fortsetzung über. Er fragt in die Runde: «Wer hat noch Platz im Rucksack? Es gibt ein paar Grillsachen mitzunehmen.» Die letzten «Holzschittli» werden auf die Kinder verteilt. Dann beginnt die Wanderung über die Hueb zum Mittagziel Ramsenburg.

Zeit zum Verarbeiten und Erzählen

Kathrin Sutter-Schläpfer erklärt: «Wir setzen diesen Anlass bewusst früh im Schuljahr an, damit die Kinder am Anfang Zeit haben, sich kennenzulernen, die Ferien zu «verarbeiten», sich Erlebnisse zu erzählen und die neuen Erstklässlerinnen und Erstklässler zu integrieren.» Letzteres habe allerdings etwas an Relevanz verloren, weil sich der Kindergarten der Schuleinheit Ifang mittlerweile auch im Schulhaus befindet. Trotzdem sei es schön, die Kinder offiziell in der Schar der Schülerinnen und Schüler zu begrüßen. «Als Pendant führen wir in der letzten Woche vor den Sommerferien jeweils mit dem ganzen Schulhaus eine festliche, spielerische Verabschiedung der 6. Klasse durch.»

Buchstaben für die Zuordnung

Zurück zur wandernden Gruppe. Auf die Mittagszeit treffen die gut 60 Kinder am Ziel ein. Klassenweise werden sie über den Rayon informiert, in dem sie sich aufhalten dürfen. Manche klettern auf den Mauern der Ramsenburg herum, andere trinken im Schatten. Und einige denken an die Verpflegung, bevor die Feuerstelle in Betrieb ist. Ob er seine Wurst schon essen dürfe, möchte ein Knabe wissen. «Willst du sie nicht braten?», antwortet die Lehrerin. Eine Salbe kommt zum Einsatz, weil ein Kind mit Brennesseln in Kontakt geraten ist.



Das Warten auf das Grillgut hat bald ein Ende.

Bald hantieren ein Lehrer und eine Kollegin mit Grillzangen. Wer mit dem Sackmesser Buchstaben oder gar den Namen in die Wurst geritzt hat, ist später bei der Verteilung des Grillguts auf der sicheren Seite. Auch Fleischkäse, Brotteig und Maiskolben sehen bald appetitlich aus. Eine Erstklässlerin fragt: «Habe ich heute Nachmittag Schule?» Ein wenig, aber nicht so richtig. Es ist schliesslich «Kennenlerntag». Und ein anderes Mädchen will wissen: «Klingelt es jetzt dann?» Um 14 Uhr macht sich die Ifang-Gruppe auf den Rückweg zum Schulhaus. Die 1. Klasse ist – so der Eindruck – in der Schule angekommen.



Die Ifang-Gruppe unterwegs Richtung Ramsenburg.